



**STADTREINIGUNG HAMBURG**  
Ohne CCS geht es nicht, sagt  
Rüdiger Siechau zum Abschied  
Politik & Wirtschaft



**FOCUS** LEADING INNOVATOR  
2026

**TEURER GASNETZ-RÜCKBAU**  
Gericht untersagt EWE Netz  
Weiterberechnung an Kunden  
Unternehmen & Märkte



ZEITUNG FÜR KOMMUNALE WIRTSCHAFT



Stephanie Gust, München

# Ein Feuerwerk an Aufgaben

Für die Energiebranche wird 2026 kein Jahr der Neuanfänge, denn die technischen Grundlagen sollten inzwischen gelegt sein. Neu ist die Gleichzeitigkeit: Netzausbau, Digitalisierung, neue Tarife, Steuerung und IT-Sicherheit treffen im Betrieb aufeinander. Abwarten ist keine Option mehr. Aus Sicht der befragten Experten markiert 2026 den Übergang vom Projekt zur Verantwortung. Die jeweiligen Prognosen:

## PRODUKTE: EINFACH SCHLÄGT KOMPLEX

Dynamische Tarife setzen sich vor allem dort durch, wo sie verständlich bleiben. Klaus Kreutzer von Kreutzer Consulting erwartet mehr Varianten, die Risiken für Kundinnen und Kunden abfedern. »Hybridmodelle mit Preis-Caps oder komplexeren Vertragsbedingungen werden eher eine Nische bleiben, weil die Kunden diese nur schwer nachvollziehen können«, sagt Kreutzer. Mit wachsender Variantenvielfalt steigt der Druck auf Prozesse und Systeme. Ob sich neue Tariflogiken skalieren lassen, entscheidet sich in den IT- und ERP-Strukturen.

## ORGANISATION ALS TAKTGEBER

Viele Stadtwerke stecken dabei aktuell mittler in komplexen ERP-Transformationen. Michael Kopetzki von PwC Deutschland sieht hier einen entscheidenden Hebel. »Standardisierung wird 2026 eine bedeutende Rolle spielen, denn viele Stadtwerke müssen ihre IT-Kosten senken und Personalengpässe ausgleichen«, so Kopetzki. Besonders kritisch sei die Zusammenarbeit von Fachbereichen und IT. ERP-Transformation lasse sich nicht als isoliertes IT-Projekt steuern, sondern erfordere professio-

nelles Change-Management und das Aufbrechen von Silos.

## NETZBETRIEB IM STRESSTEST

Im Netzbetrieb verdichten sich die Herausforderungen besonders stark. Marion Schultheis von Bearingpoint bezeichnet 2026 als Jahr der Gleichzeitigkeit. Elektrifizierung, Dezentralisierung und Volatilität verändern die Lastflüsse vor allem in der Nieder- und Mittelspannung. »Die größten Engpässe liegen aus unserer Sicht klar bei den Verteilernetzbetreibern«, sagt Schulte. Physische Grenzen treffen dort auf wachsende Anschlussbegrenzen, zugleich geraten Prozesse und Datenhaltung unter Druck. Damit bleibt die Digitalisierung im Netzbetrieb ein Vorgang, der nicht abgeschlossen sein wird.

## STEUERUNG BLEIBT KOMPLEX

Besonders anspruchsvoll ist die Umsetzung des § 14a EnWG. Frank Hirschi von der Horizonte-Group geht von einem Jahr des Übergangs aus. Neue Steuerungsaufgaben müssen in massenhafte Prozesse überführt werden. Steuerung muss durchgängig

funktionieren, von der Netzführung bis zur Kundenanlage. »Das ist 2026 in der Praxis noch nicht überall abbildungbar«, so Hirschi. Herausforderungen liegen bei ERP-Systemen, der WAN-Kommunikation und der Anbindung vor Ort. Die Steuerung kommt, aber sie bleibt fragmentiert.

## SICHERHEIT WIRD ZUM MASSTAB

Mit wachsender Vernetzung steigt die Angriffsfläche. Sören Patzack von BET Consulting betont, dass dezentrale Energiesysteme zwar robuster als zentrale Strukturen seien, Sicherheit jedoch von der Architektur abhängt. »Die Energiewende wird digital, aber sie wird nur erfolgreich sein, wenn sie auch sicher ist«, erläutert Patzack. IT- und OT-Sicherheit werden damit zur Voraussetzung für Versorgungssicherheit. Hinzu kommen strategische Abhängigkeiten: PV-Wechselrichter, Wallboxen und Speicher sind steuerbare Komponenten mit systemischer Relevanz. In vernetzten Systemen müsse klar geregelt sein, wer die Kontrolle über den Betrieb ausübt und wer nicht.

## SMART METERING SKALIERT SELEKTIV

Beim Messstellenbetrieb rechnet Benjamin Baasner von M2G-Consult auch 2026 noch nicht mit einem eigenständig ertragreichen Geschäftsmodell. Vielmehr werde es eine spürbare Skalierung in einfachen, prozesssicheren Ausbaufällen geben. »Wo IT-Systeme stabil laufen und Prozesse eingespielt sind, werden die Stückzahlen deutlich wachsen«, so Baasner. Mehrwerte ergeben sich vor allem über darauf aufbauenden Use Cases. »Hier steckt langfristig viel Potenzial, besonders wenn Massendaten verarbeitet und ausgewertet werden.« Kritischer Erfolgsfaktor bleibt die Konnektivität.

## KI BRAUCHT FÜHRUNG

Mit wachsenden Datenmengen rückt KI stärker in den Fokus, doch ihr Einsatz bleibt vielfach unsystematisch. Maik Neubauer von Axxcon warnt vor Aktionismus. »Stadtwerke experimentieren mit verschiedenen Tools und Unternehmensbereichen, ohne KI-Gesamtstrategie oder Datenstrukturen, Governance und Verantwortlichkeiten vorzuschalten.« So bleibe KI Stückwerk und führe nicht zu nachhaltigem Mehrwert. Auch Emilie Hansmeyer vom Digitalverband Bitkom warnt vor Schatten-KI. Um Wildwuchs zu vermeiden, müssten Unternehmen den KI-Einsatz aktiv steuern und klare Regeln festlegen.

## ENTSCHEIDEN STATT VERTAGEN

2026 markiert den Übergang von der Umsetzung einzelner Projekte zur dauerhaften Steuerung komplexer Systeme. Für Energieversorger wird Digitalisierung damit weniger eine technische als eine organisatorische und strategische Aufgabe.

► Mehr zur Titelgeschichte auf Seite 2 und unter [zfk.de](http://zfk.de)

## DAS ZfK-MORNING BRIEFING



Jetzt kostenlos anmelden!  
[www.zfk.de/services/morning-briefing](http://www.zfk.de/services/morning-briefing)

## ANSTOSS



Klaus Hinkel  
ZfK-Chefredakteur

## Die smarte Energiewelt von morgen

**Künstliche Intelligenz** – Kein Thema hat die Wirtschaft im vergangenen Jahr so beherrscht wie die rasante Entwicklung der KI. Niemand bezweifelt ernsthaft den revolutionären Charakter dieses technologischen Quantensprungs. Doch bei aller Begeisterung regen sich Zweifel, ob sich die riesigen Investitionen am Ende auch in konkreten Gewinnen niederschlagen werden.

**Befeuert wurde die Skepsis** jüngst durch eine Studie des renommierten MIT Media Lab, wonach 95 Prozent aller KI-Projekte in Unternehmen scheitern. Doch der Optimismus überwiegt. Wer über ein Platzchen der KI-Blase sinniere, laufe Gefahr »einen fundamentalen Trend zu verschlafen«, sagt Infineon-Chef Jochen Hanebeck.

**Was bedeutet das** für die Energiewirtschaft? Zunächst, dass durch den Ausbau der KI-Infrastruktur der Energiebedarf rasant steigt – weltweit wird bis 2040 mit einer Verdreifachung gerechnet. Doch vor allem spielt die KI bei der Dezentralisierung eine entscheidende Rolle. Um die Synchronisation von Erzeugung und Verbrauch hinzubekommen, muss der Strom in immer komplexeren Netzen gemanagt werden. »Wer diese Systeme effizient und smart steuert, kann mit den Veränderungen umgehen. Wer das nicht kann, stößt an Grenzen«, prognostiziert Zukunftsforscher Sven Gabor Janszky.

**Die Energieversorger** stehen vor der Herausforderung, angesichts des enormen Tempos den Blick für das Wesentliche zu behalten und alle Chancen in einer in sich stimmigen Gesamtstrategie zu bündeln. Kein einfaches Unterfangen. Und der jüngste Berliner Stromnetz-Anschlag verdeutlicht: Die digitale Energiewelt muss mehr denn je gegen Angriffe von außen und Systemfehler von innen geschützt werden.

## Auf dem Silbertablett

**Anschlagsziele** – Ein Brandanschlag auf das Stromnetz legte die Versorgung in Teilen Berlins für rund fünf Tage lahm. In der Folge geraten Transparenzrichtlinien ins Kreuzfeuer der Diskussion. Kerstin Andreae vom Energiewirtschaftsverband BDEW kritisiert vor diesem Hintergrund »gesetzliche beziehungsweise behördliche Rege-

lungen, die Strom- und Gasnetzbetreiber rechtlich verpflichten, ihre Infrastruktur in der Öffentlichkeit für jedermann, quasi auf dem Silbertablett, präsentieren zu müssen«. Es brauche daher eine umfassende Neubewertung der Transparenzpflichten.

**Ähnlich sieht das** auch Berlins Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey (SPD). »Sie finden sehr viel im Internet«, sagte sie dem Deutschlandfunk. Die Politikerin forderte, dass Informationen zukünftig nicht mehr jedem zugänglich sein sollten.

**Die Veröffentlichung** räumlicher Infrastrukturdaten wird in Deutschland unter anderem über das Geodatenzugangsgesetz (GeoZG) geregelt. Auf EU-Ebene greift die sogenannte INSPIRE-Richtlinie. Unter Paragraf 12 GeoZG und unter dem Artikel 13 der INSPIRE-Richtlinie ist jedoch die Beschränkung der veröffentlichten Daten zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit vorgesehen.



Franziska Giffey (SPD) auf einer Pressekonferenz zu dem Anschlag. Bild: © Britta Pedersen/dpa

## IN ALLER KÜRZE

Mehr Nachrichten unter [zfk.de](http://zfk.de)

### Energiebilanz 2025

**Energiebilanz** – Der Stromverbrauch stagniert im vergangenen Jahr bei 495 Tera-wattstunden (TWh). Erneuerbare erreichen laut der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) 55,9 Prozent. Windkraft führt mit 132 TWh, Solar folgt mit 87 TWh und übertrifft Braunkohle erstmals, Erdgas legt zu. Deutschlands Importüberschuss sank deutlich auf 21,9 TWh.

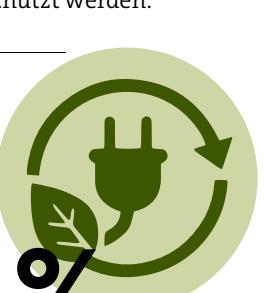
### Speicher werden deutlich billiger

**Batterien** – Die Preise für Speichersysteme sind 2025 weltweit um fast ein Drittel gesunken. Grund sind steigende Produktionsvolumina und Skaleneffekte. Auch in Deutschland wächst der Markt rasant: Über 2,25 Millionen Speicher mit gut 24

Gigawattstunden Kapazität sind installiert. In der Forschung läuft ein Wettlauf um Innovationen. Der chinesische Anbieter Hithium präsentierte ein Aggregat mit acht Stunden Speicherdauer. Das Fraunhofer IISB entwickelte eine Lithium-Aluminium-Graphit-Basis.

### Nachspiel Preisbremsen

**Energiekrise** – Zwei Jahre nach Ende der Preisbremsen ermittelt das Bundeskartellamt noch gegen vier Versorger. Die Behörde prüft stichprobenartig 14 Prozent der Anträge – insgesamt 70 Verfahren. 61 sind abgeschlossen, 200 Millionen Euro wurden zurückgezahlt. Kartellamts-Chef Andreas Mundt sprach von einem »in der Breite regelkonformen Verhalten«. 25 Milliarden Euro Ausgleichszahlungen wurden für die Jahre 2022 und 2023 beantragt.



**56 %**  
des Bruttostromverbrauchs deckten im Jahr 2025 Erneuerbare.

Quelle: BDEW/ZSW

Bild: © SRH-Adobe Stock